

## **Czepko von Reigersfeld, Daniel: 10. (1632)**

- 1 O Gold, daß du so hoch bist in der Welt geacht,  
2 Nicht, weil dir Gütt und Recht muß knien zu den Füßen,  
3 Nicht, weil die Welt du kanst in strenge Dienste schlüßen,  
4 Nur, weil du aus der Höll' hab ich dein Thun verlacht.
- 5 Die Welt steigt in die Erd, erhebt, was sie versenckt  
6 Und uns hinunter stößt: Der Felsen Eingeweide  
7 Und ihr vergiffes Marck führt uns zum steten Leide:  
8 Zur Freyheit, die uns drückt, zur Wolfarth, die uns kränkt.
- 9 Drumb Gold, wer dich nur hat, dem fehlt denn nichts als du,  
10 Er kan ohn alle Scheu, was er begehrt, erreichen:  
11 Doch sage mir, wie daß du also must erbleichen?  
12 Ich fürchte mich so sehr, denn niemand läst mir Ruh.

(Textopus: 10.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51278>)